

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1941**

22 (27.1.1941)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-76376](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-76376)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsbesitzer: Karst. Verleger: Emden, Blumenrathhof, Fernruf 261 und 62 - Verlagskonto Hannover 800 42. - Kantonten: Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostamt Aurich, Bremer Bankhaus, Postamtvermittlung Oldenburg, eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emden, Wittmund, Bree, Wenzers und Papenburg.

Erstausgabe werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM. und 30 Pf., außerhalb, in den Landgemeinden 1.60 RM. und 30 Pf., Belegpreis. Bezugspreis 1.80 Reichsmark einschließlich 21 Pf. Postgebühren. - Einzelpreis 8 Pf. - Anzeigen sind unabhängig vom Vorlage der Erscheinung aufzugeben.

Folge 22

Montag, den 27. Januar

Jahrgang 1941

Matsuba widerlegt Hull

Japan muß von Amerika verlangen, daß es seine bisherige feindliche Haltung überprüft

Sofio stellt richtig

○ Tokio, 27. Januar

Der japanische Außenminister Matsuba antwortete auf Fragen, die ihm im Budget-Komitee des Unterhauses gestellt wurden, wobei er die „Feststellungen“ des Rufs vor dem Außenpolitischen Ausschuss des Repräsentantenhauses der USA zurückwies. Der japanische Außenminister sagte im wesentlichen folgendes:

Die Behauptung, daß Japans Aktion in der Mandchurei der erste Schritt zur Festigung der Grundlagen der zivilisierten Welt gewesen sei, ist eine sehr offensbare Verdrehung der Tatsachen, daß man sie eigentlich gar nicht zu untersuchen braucht. In Wirklichkeit ist das nicht nur eine unrichtige Darstellung, sondern eine vollständige Verdrehung der tatsächlichen Ereignisse. Die mandchurische Angelegenheit war nicht die Ursache, sondern das Ergebnis einer internationalen Entwicklung, die bereits seit Jahren in diesem Teil der Erde vor sich geht. Auf der einen Seite halten die Angehörigen am Prinzip des Status quo fest, auf der anderen Seite versuchen sie aber, den Status quo umzuführen, wenn er gegen Japan gerichtet ist. Sie sind mindestens nicht konsequent. Sie haben erstlich durch die Genfer Lage sich eingemischt, die dazu bestimmt war, den Status quo in den fernöstlichen Angelegenheiten aufrechtzuerhalten, und die versuchten, ihre Politik China aufzuwingen, das veranlaßt wurde, eine rücksichtslose feindliche Politik gegen Japan zu führen, selbst bis zum Grade, Japan aus der Mandchurei zu vertreiben. Sie haben die innere historische Verbindung, die Japan seit vielen Jahren mit diesem Gebiet hat, überhaupt außer acht gelassen. Kurz und gut, die mandchurische Angelegenheit war nur das Ende einer Entwicklung und bestimmt nicht die Ursache oder der erste Schritt der Unruhe in der Welt, die sich, nach Hull, auf die Festigung der Grundlagen der Zivilisation hindern. Wie würden die Vereinigten Staaten gehandelt haben, wenn sie sich unter ähnlichen Bedingungen befinden hätten?

Japan wird vorgeworfen, es trage sich mit Plänen, eine beherrschende Stellung im ganzen westlichen Pazifik zu errichten. Immer und immer wieder hat Japan festgehalten, daß seine Ziele die sind, ein friedliches, blühendes und glückliches Ostien zu schaffen, wo es keine Erziehung, keine Unterdrückung und Ausbeutung mehr gibt. Ich kann nicht einsehen, wie Hull gegen diese japanische Vision eingenommen sein kann. Aber nehmen wir einmal an, daß Japan solche dunklen Pläne schmiedet, wie sie Hull vor-

schweden, sind das wirklich so außergewöhnliche Pläne?

Wenn man die amerikanische Politik untersucht, kann man sich nur darüber wundern, daß Amerika Japan wegen dieser Gründe kritisiert. Amerika läßt einen beherrschenden Einfluß auf die westliche Welt aus, und es würde so gefährlich sein, wenn Amerika sich davon zurückziehen würde, sich um andere Gebiete, wie zum Beispiel Ostafrika, Sorge zu machen, wo doch Japan dort eine Stellung einnimmt, die Frieden und Ordnung gewährleistet. Es wäre sehr wünschenswert, daß die Amerikaner, die nachdenken, sich darüber klar werden, daß die tiefere Ursache für den Konflikt zwischen Japan und Amerika in der interventionistischen Politik der Vereinigten Staaten zu suchen ist.

Was die „ehrgeizigen Pläne“ betrifft, die Japan zugeschrieben werden, so genügt es, zu sagen, daß Japan und seine Verbündeten keine solchen Pläne hegen. Dieses Gerücht führt auch nicht zum Frieden, sondern schafft neue und gefährliche Streitigkeiten, besonders in Zeiten wie diesen. Die Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen mit Amerika ist immer der aufrichtigste Wunsch Japans gewesen und wird es immer sein. In diesem ist ein wohlwollendes Verständnis für die

Politik und die Lage des anderen Voraussetzung für eine solche Entwicklung. Amerika will vor den Realitäten dieser Lage seine Augen schließen. Amerika versteht nicht eine Lage wie die in China und will sie nicht verstehen. Solange Amerika eine Politik aufrecht erhält, bei der China als die erste Verteidigungslinie angesehen wird, entfällt des öftlichen Pazifik, solange wird die Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Japan und Amerika ein bloßer Traum bleiben.

Keine der drei Mächte, Japan, Deutschland oder Italien hat sich ein Programm unbegrenzter Eroberungen vorgenommen, noch haben sie die Absicht, „die Grundlagen der zivilisierten Welt zu zerstören“. Im Gegenteil, sie sind aufrichtig und ernstlich bemüht, eine gerechtere und rechtfähigere Welt zu formen, in dem sie gemeinsam eine neue Ordnung errichten. Würde es dem Weltfrieden nicht zuträglicher sein, wenn das amerikanische Volk dazu gebracht werden könnte, eine geistige Haltung einzunehmen, die andere versteht? Keiner ist blinder als derjenige, der einfach nicht sehen will. Wir sollten an die Weltfrage mit offenem Geist herangehen. Engstirnigkeit und „Kreuznagel“ verschleiern die internationale Lage nicht, die schon schlecht und gefährlich genug ist.

(Fortsetzung auf Seite 2)

„Die USA. werden keinen Krieg erklären“

Wolfschäfer Bullitts Meinung über die Politik Washingtons

○ Washington, 27. Januar.

William Bullitt, der bis zum Ausbruch des Krieges Botschafter der Vereinigten Staaten in Frankreich war, gab vor dem Ausschuss des Repräsentantenhauses für auswärtige Angelegenheiten einige Erklärungen ab, mit denen er seinen Standpunkt über die gegenwärtige Politik der USA. formulierte. Es geht aus seinen Worten für die amerikanische Hilfeleistung an Großbritannien hervor. Die Vereinigten Staaten werden keinen Krieg erklären, und sie werden nicht den Anfang in irgendeiner Art von Feindseligkeit machen.

Wie das runde Duzend seiner Vorredner an gleicher Stelle, fühlte auch er sich verpflichtet, die drohende Gefahr, in der Amerika angeht, schwach, so plakatig wie möglich darzustellen. Die Gefahr sei so groß, daß die Entscheidung über die wirksame Anwendung der Verteidigungsmittel ebenso wichtig sei als ob das Land schon angegriffen wäre. In dem er behauptete, die westliche Erde sei der „taffigste Bissen

für die Diktatoren“, übertraf er seine gleichzeitigen Vorredner um ein vielfaches mit der „Feststellung“, eine Invasion in die westliche Erbhälfte sei fast gewiss. Wenn die britische Marine ausgeschaltet würde, und die „totalitäre Macht“ die Herrschaft über den Atlantischen Ozean oder den Stillen Ozean erlangen werde, habe die Zweizehnerflotte der Vereinigten Staaten bereitszusehen. In gleichem Atemzuge richtete Bullitt das Mädchen von der fünften Kolonne auf, die in vielen Südamerikanischen Ländern befehle, und deren Verstoß gegen den Panamanafakt im Falle einer Verletzung der britischen Flotte schnell zur Wirklichkeit würde! Bullitt stellte weiter die von dem japanischen Außenminister Matsuba zurückgewiesene Behauptung auf, Deutschland habe Italien und Japan zu dem Beitritt in einen Bund überredet, der gegen Amerika und andere Nationen gerichtet sei.

Zum Schluß seiner Rede sprach Bullitt unverbunden mit einem Satz das aus, was er eigentlich hatte sagen wollen: „Das sicherste Mittel, um die Niederlage zu verhindern, wäre der Eintritt der USA. in den Krieg!“

Kämpfer, Kämpfer und Sozialist

Rudolf Heß und Dr. Scheel auf der fünfzehnten Jahresfeier des NS-Deutschen Studentenbundes

○ München, 27. Januar

Die fünfzehnte Jahresfeier des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes fand am geistigen Sonntag in einer durch die Kriegsumstände bedingten schlichten Form in der Hauptstadt der Bewegung statt. An der fünfzehnten Jahresfeier nahmen das gesamte studentische Führerkorps des Großdeutschen Reiches teil. Die Gau- und Kreisführer und Studentenführer waren zum Teil als Soldaten der Wehrmacht gekommen, um die Führertagung der Reichsstudentenführung zu erleben.

Der bevollmächtigte Vertreter des Reichsstudentenführers im Krieg, Dr. Frick, K.u.D., begrüßte zu Beginn der von der Reichsstudentenführung einberufenen Führertagung die Gau- und Kreisführer und Studentenführer des Großdeutschen Reiches. Er legte dar, daß die Führertagung im Zeichen des Gedankens an die nationalsozialistische Kampfbewegung des Studentenbundes und im Zeichen des Bekenntnisses für die nationalsozialistischen Zukunftsaufgaben des deutschen Studententums steht.

Anschließend sprach Reichsstudentenführer Dr. Scheel über die Erziehungsziele des National-

sozialistischen Deutschen Studentenbundes und stellte dabei drei Forderungen auf: Der deutsche Student muß erzogen werden 1. zu einem Kämpfer für den Führer und den Nationalsozialismus, 2. zu einem Kämpfer der höchsten beruflichen Leistung und 3. zu einem Sozialisten, der kompromisslos den sozialistischen Gedanken der deutschen Revolution in sich trägt und in seinen Taten verwirklicht.

Im Anschluß an die Führertagung fand die feierliche Totenerhebung an den Ehrentempeln des Königlichen Plazes statt. Reichsstudentenführer Dr. Scheel leitete die Ehrenabordnung ab. Er legte dann im Namen des großdeutschen Studententums zu Ehren der Toten der Bewegung und insbesondere zu Ehren des als Blutzug der nationalsozialistischen Bewegung am 9. November 1923 gefallenen Studenten Karl Latorce Kränze in den Ehrentempeln nieder.

Nach der Gefallenenerhebung wurde das studentische Führerkorps vom Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, im Führerbau empfangen. In einer Ansprache wendete Rudolf Heß sich besonders an die fünf Ritterkreuzträger aus den Reihen des deutschen Studententums, die bei dem Empfang zu-

gegen waren, und rief ihnen zu: „Ihr seid die Klausekrieger, die mit der Tat sichtbar für alle Welt bewiesen, daß der Geist von Langemarck auch in der deutschen Studentenschaft von heute lebt. Ihr habt die höchste Pflicht des Studenten voll erfüllt. Denn es ist höchste Pflicht des Studenten, in seiner Handlung und in seiner Haltung stets sich zu bemühen, Vorbild zu sein, so wie er seinem ganzen Leben nach Kämpfer sein muß, sei es mit den Waffen, die seinem Wirken im Kriege gemäß sind, sei es mit den Waffen, die seinem Wirken im Frieden gemäß sind. Für die Zeiten des Friedens gilt: Student sein heißt, höhere Schulung erringen, zum Kampf mit den Waffen des Geistes. Denn geistiges Kämpfen und Ringen ist überall, wo der gekultivierte Geist sich auswirkt - und sei es nur das Kämpfen und Ringen mit sich selbst um Erkenntnis und Wahrheit.“

Der Stellvertreter des Führers gab zum Schluß seiner Ansprache den Wünschen Ausdruck, daß der nationalsozialistische Student auch künftig in der ersten Reihe derer stehen möge, die erfolgreich nach better Kraft danach ringen, die Bewährungsprobe für Führer und Reich zu bestehen.

Seiner britischen Majestät „Abraham Lincoln“

Von SA-Gruppenführer Hasse, Bremen

Die englische Admiralgattung hat, wie die Auslandspresse vor einiger Zeit zu melden wußte, einem der fünfzig ausgezeichneten amerikanischen Führer den Namen des vorzeitig im Unionspräsidenten Abraham Lincoln gegebenen, Bildes dieses Präsidenten, ein Geschenk amerikanischer Gönner, zukünftig die Kajüte des Kommandanten, die Messe und den Mannschaftsraum. Nun schaut Abraham Lincoln aus seinem Bilderrahmen genug Mäße, Gesichtsbildungen zwischen dem Eintr und dem Heute anzusehen.

Als er damals vor acht Jahrzehnten als erster Präsident der Nordamerikanischen Union sein Amt antrat, war dies das Signal zu einem mörderischen Bürgerkrieg, der von 1861 bis 1865 die Union in ihren Grundfesten erschütterte. An seinem Ende hatte das Volk der Vereinigten Staaten, die damals erst etwa 30 Millionen Einwohner zählten, über 500 000 Tote und 1 800 000 Verwundete zu beklagen. Weite Teile des Landes waren zur Wüste geworden. Die amerikanische Weltmächteslotte, die vor diesem Kriege mit 1/3 Millionen Tonnage der englischen nur um ein geringes nachstand, war gänzlich zusammengebrochen und auf lange Zeit von den Weltmärkten verdrängt.

Wie kam doch dieses namenlose Elend über das Land unter dem Sternbanner? Es ging damals um die Erhaltung der vierzig Jahre vorher so schwer erkämpften Freiheit und Einheit. Um diese Einheit wurde im Widerstreit der beiden Anführungen gerungen, die damals in den Freiheitskämpfern der nordamerikanischen Union und in den Großgrundbesitzern der südbanischen Konföderation in unerbittlichen Gegensatz zueinander gerieten. Kürzer gesagt, es handelte sich um die Erhaltung der Freiheit gegen das Kapital, und der Präsident Abraham Lincoln, getreu seinem Volk und dem Gibe auf die allen gemeinsame Verfassung, trat für die Freiheit der schaffenden Arbeit und für die Verteidigung der freien Willigen Freiheit gegen die abtrünnigen Südstaaten ein.

Was wollten die Freiheitskämpfer des Nordens? Sie wollten die Freiheit des amerikanischen Bodens von fremder Herrschaft und Ausbeutung. Allzu sehr waren die Staaten der Konföderation von der seit George Washington vorgezeichneten Bahn einer gefunden Abwicklung abgewichen. Wenige Geldaristokraten, meist altenglischer Abkunft, geboten über weite Räume im Süden der USA. und unterhielten mittels

Ritterkreuz für Major von Malhahn

○ Berlin, 27. Januar.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Major Freiherrn von Malhahn, Kommodore eines Jagdgeschwaders.

Major von Malhahn hat, an der Spitze seines Geschwaders fliegend, dreizehn Luftkämpferungen und damit bewiesen, daß er als Kommodore nicht nur den tauffischen Einfluß seines Verbandes erfolgreich leitet, sondern zugleich auch als Jagdflieger das Vorbild seiner Flugzeugführer ist. Das von ihm geführte Jagdgeschwader hat bei Kriegsbeginn die hohe Zahl von 150 Flugzeugen und 115 Speerballonen abgeben. Die hohe Auszeichnung des Kommodore bedeutet darum gleichzeitig eine verdiente Ehreung des ruhmreichen Geschwaders.

der Slaverie riesige Baumwollplantagen. Sie waren die alleinigen Erzeuger dieses in aller Welt begehrten Rohstoffes. Ihr Vorkommen aber war — England. Es besaß damit das Rohstoffmonopol für seine Spinnereien und beherrschte mit deren Erzeugnissen den Weltmarkt. Das Volk der Union aber wollte seinen Anteil an eigenen Boden haben und in der heimischen Industrie die Spinnstoffe für seine Bedürfnisse selbst herstellen. Das war ein offener Angriff auf den geschützten englischen Markt. Wie sollte England die Welt weiter ausbeuten, wenn plötzlich seine Monopole angegriffen würden? So kam es zum Bürgerkrieg, und vom ersten Tage an stand England in dreifacher Annahme und Einmischung auf der Seite der abtrünnigen Großgrundbesitzer in den Südstaaten.

Zur selben Stunde, wo die Südstaaten am 14. April 1861 mit der Erklärung des Forts Sumter vor dem wichtigen Forten Charleston den Bürgerkrieg zum Jaun brachen, schrieben in London die „Times“: „Die Südstaaten haben sich entschlossen, für ihren (!) Handel zu kämpfen. Sie lösen die Union auf, um mehr Gebiete mit Slaveriebetrieben zu schaffen, das heißt mehr Baumwolle anzubauen. Sie unternehmen den Krieg genau für den Zweck, der uns am meisten am Herzen liegt!“

So war das damals (Juni 1861). Und dann kam die Sache mit den südstaatlichen Kapereuzern „Sumter“ und „Alabama“ und wie sie alle hießen. Das hing auch im gleichen Sommer an und dauerte bis 1864. Später hat diese gegen das internationale Recht verübte Schädigung des Seehandels der Union das Haager Schiedsgericht lange befähigt, und England mußte in den Beutel greifen, um seine fortgesetzten Rechtsbrüche wenigstens materiell etwas gutzumachen. Denn was das Haager Gericht feststellte, war furs gefagt folgendes: Die südstaatlichen Handelskapereuzer waren in England geboren und ausgerüstet worden. Ihre Stützpunkte im Kapereuzer waren die englischen Häfen Singapur, Colombo, Kapstadt, St. Helena, Gibraltar, die Kanalfäfen, die Bermudas usw. Dabei war England nach seinen Erklärungen in diesem Bürgerkrieg der USA „streng neutral“, was es freilich nicht hinderte, den südstaatlichen Rebellen die Rechte Kriegsführender zuzuerkennen.

Da war auch noch die läbliche Affäre mit dem englischen Dampfer „Trent“, wo dem ein Unionstreuer im November 1861 vier südstaatliche Kommissare, darunter auch einen, einen englischen Kaufmann, „Baumwolle gegen Kriegsmaterial“ abhändigen wollten. Damals drohte England — in bester Entrüstung über die bedrohte „Freiheit der Meere“ — der Union mit der Kriegserklärung und machte seine Flotte seckler. Unser Lincoln im Bilderrahmen erinnert sich noch gut, wie er damals in seiner Debatte diesem offensibaren Rechtsbruch gegenüber nachgeben mußte, denn es ging um sein aber Präsident der jungen Union und noch vor der Wählung im eigenen Lande nicht entscheiden, sondern drei Jahre blutigen Krieges standen noch bevor. Die Widerstandskraft der abtrünnigen Konföderation wäre weit früher gebrochen gewesen, wenn nicht England durch fortwährende Kriegslieferungen den Kampf genährt hätte.

Mit Sorgen denkt unser Abraham Lincoln an den langwierigen, zermürbenden Vlodadekrieg zurück, an die Kämpfe um die großen Ströme und um die Wälder der südlichen Staaten. Er erinnert sich, wie die in London und den Kontinenten jenseits Vlodadebrücke liegende, die mit Baumwolle beladen nach den englischen Bermudas und Bahamas Inseln durchbrachen, dort ausluden und dafür britisches Kriegsmaterial auf dem Rückweg mitnahmen, während von England bis zu diesen Inseln und umgekehrt die Schiffe „für englische Rechnung“ fuhrten und unter Mißbrauch des internationalen Seerechts die Stapel- und Abholplätze von Amerika Süde anfüllten. Nur unter ungeheuren Opfern hat am Ende die Union ihre Einheit gewahrt und die Abtrünnigen unter das Bundesrecht beugt. Am Tage der Verlobung des Friedens, am 14. April 1865, genau vier Jahre nach Kriegsausbruch, empfing Abraham Lincoln, der Mann, der auch in den schwersten Stunden nie verzagte, weil er das Recht auf seiner Seite wußte, beim Altar eines verheirateten Subjekts die Todesurkunde, auf die sich vertraut von ihrem Volk, dem er als höchster Amtsinhaber in Unbegreiflicher Treue gedient hat — gegen Englands Ausbeutung!

Er kann sich heute nicht mehr dagegen wehren, daß ein Herrscher seiner britischen Majestät seinen Namen trägt. Aber kein Geist wehrt sich gegen die Feindschaft, mit der man sein geschichtliches Wirken dadurch verhöhnt, und gegen die Verächtlichmachung alles dessen, was den Taten des großen amerikanischen Einigungskrieges eintrug. Sein Bild wird aber Klagen die Männer an, die jetzt als „Weltgewissen“ mit verlogenen Vätern in „Washington“ und „Gespräche am Kammerfeuer“ in die Welt hinausgehen lassen. Stünde dieser ehrwürdige Präsident Abraham Lincoln heute unter den Männern des Weißen Hauses zu Washington, er würde ihnen zurufen: „Ihr sprecht von Weltgewissen und meint die jüdischen Diabolden! Ihr treift von Demokratie und seid doch blind vor Haß! Die Geschichte der Vereinigten Staaten zeigt gegen euch! Ihr gegen euch steht das Weltgewissen“ Washington in der schwermsten Stunde des amerikanischen Unabhängigkeitskampfes gegen britische Willkür: „Unser Dienst muß der reinste von allen sein!“

„Ne de France“ Beschlagnahme

Neuport, 27. Januar.
Nach einer Unruhe-Predmung aus Boston hat eine Mannschaft des Dampfers „Giella“, die kürzlich aus Singapur eingetroffen ist, berichtet, daß die Engländer den großen französischen Dampfer „Ne de France“ Beschlagnahme haben, um ihn zu einem Transportationspostamt für die ungeschickten. Kurz vor der Kapitulation Frankreichs habe die „Ne de France“ Neuport in unbekannter Richtung verlassen.

Flugplätze in Südwestengland angegriffen

Fernkampfflugzeug verlegt 4000-Brit. Handelschiff

Berlin, 26. Januar

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:
Die Luftwaffe legte die bewaffnete Aufklärung planmäßig fort. Hierbei verlegte ein Fernkampfflugzeug 500 Kilometer westlich Irland eine Handelschiff von 4000 Brit. In der britischen Küstsee wurden zwei Handelsdampfer sowie triegswichtige Anlagen eines Hafens mit Bomben belegt.

In der letzten Nacht griffen Kampfflugzeuge Flugplätze in Südwestengland an.

Ein Vorpostenboot wehrte den Angriff feindlicher Torpedoboots erfolgreich ab.

Der Feind slog weder bei Tage noch bei Nacht in das Reichsgebiet und das besetzte Gebiet ein.

Erfolgreicher Bomberangriff auf Saloniki

Ausgedehnte Brände in den Hafenanlagen

Rom, 26. Januar.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: „Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Die griechischen Front kämpften letzten Sonntag. Unsere Luftwaffe hat bei ihren Angriffen Nachschubkolonnen und Truppenansammlungen mit Bomben und kleinen Sprengbomben belegt. Eine Bomberformation hat die militärischen Anlagen von Saloniki angegriffen und dabei Hafenanlagen, Brennstofflager, Magazine und den Bahnhof getroffen, was ausgedehnte Brände herbeiführte. Am Luftsturm mit feindlichen Jagern wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Einer anderer Bomber ist nicht zurückgekehrt.“

Unsere Marineeinheiten haben feindliche Stellungen an der griechisch-albanischen Küste bombardiert.

In der Egeenaische sind unter wirksamer Zusammenarbeit mit unserer Luftwaffe, die unermüdlich feindliche Truppen und motorisierte Kampfmittel mit kleinen Sprengbomben und MG-Fireur belegte, Kämpfe im Gange. Am letzten Tage haben unsere Jäger, die eine feindliche Formation von vier Flugzeugen in der Gegend von Gleser-Tup abgegriffen. In Ostafrika zu Lande nichts von Bedeutung. Unsere Fliegerabteilungen haben feindliche Stützpunkte bombardiert. Vier britische Flugzeuge wurden brennend abgegriffen.

Während des im letzten Wehrmachtbericht wiedergegebenen Angriffes von Einheiten des deutschen Fliegerkorps wurden, außer dem erwähnten Kreuzer zwei weitere Einheiten — ein Schlachtschiff und ein zweiter Kreuzer — je von zwei Bomben schwerer Kalibers getroffen.
Während des am 9. dieses Monats laut Wehrmachtbericht vom 10. dieses Monats durchgeführten Luftangriffes gegen die Flottenstützen im Mittelmeer wurden außer dem bereits als getroffen gemeldeten Einheiten zwei Kreuzer schwer beschädigt, die sich zur Zeit in Alexandria in Reparatur befinden.

Italiens Bericht vom Sonnabend

Rom, 25. Januar.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Die letzten Abteilungen, die im Westschiff mit dem Tobrut dem feindlichen Angriff noch ver-

Gefährliche Reise über den Atlantik

Lord Halifax in den Vereinigten Staaten eingetroffen

Washington, 27. Januar.

Der neue britische Volschaftler in Washington, Lord Halifax, traf am Bord des neuen Schlachtschiffes „King George V.“ im Hafen von Annapolis ein, wo er von Präsident Roosevelt auf seiner Präsidentenyacht „Potomac“ abgeholt wurde.

Halifax gab vor seiner Weiterreise nach Washington, wohin er gemeinsam mit Roosevelt fuhr, Pressevertretern gegenüber zu verstehen, daß Amerika noch nicht schnell genug helfe. Er unterricht, kaum an Land gekommen, aufs äußerste die Dringlichkeit der Hilfeleistung der USA für England. Seine Aufgabe sei es, der Regierung und dem Volk der Vereinigten Staaten „von Zeit zu Zeit“ mitzuteilen, auf welche Weise sie England am besten helfen könnten.

Drei Monate Gefängnis

Neuport, 27. Januar.

Die beiden Matrosen der US-Marine, die in herausfordernder Weise die deutschen Farben besichtigten, indem sie die Reichsbienstafage von dem deutschen Generalkonsulat in San Francisco herunterholten, wurden vom Strafgericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Täter wurden der Marinebehörde zur weiteren Strafverfolgung durch den Marinegerichtshof übergeben. Die Abweisung des Gefängnisstrafe wurde bis zum Abschluß des Verfahrens vor dem Marinegerichtshof ausgesetzt. Bis dahin bleiben sie in Haft der Marinebehörden.

Berlin, 25. Januar.
Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:

Schnellboote klärten im Kanalgebiet bei ungünstiger Wetterlage erfolgreich auf. Es kam mehrfach zur Berührung mit dem Feinde. Die deutschen Boote kehrten unverletzt in ihre Stützpunkte zurück.

Auch die deutsche Luftwaffe beschränkte am 24. Januar infolge der Ungunst der Witterung ihre Tätigkeit auf bewaffnete Aufklärung.

Im Mittelmeer griffen deutsche Kampfflugzeuge einen von Seestreitkräften geführten feindlichen Geleitzug westlich Kreta an. Mehrere Treffer von Bomben schweren und mittleren Kalibers auf drei schwerwiegendsten englischen Flottenverbänden wurden einwandfrei beobachtet.

Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

zweifeln Widerstand entgegensetzten, erlagen getötet der Hebriden. In Tobrut bestanden sich ein Antarktisboot (die Division „Sir“, ein Bataillon Grenzwachttruppen, ein Bataillon Schermerheben, sowie Matrosen- und Artillerieabteilungen; insgesamt rund 20 000 Mann. Diese Kräfte haben neunzehn Tage lang dem dreifachen Bombardement von Land, von See und von der Luft aus Widerstand geleistet und haben dem Endangriff noch vier Tage lang standgehalten. Unsere Artillerie hat bis zum letzten Schuß gefeuert und große Schäden in den australischen Abteilungen gestiftet. Auch unsere Verluste an Mann und Material sind groß. Nach einer Rundumtreibung des Gegners wurden aus Tobrut über zweitausend italienische Verwundete geborgen. In der jüngsten harten Schlacht von Tobrut hat sich die italienische Wehrmacht, wie der Gegner selbst zugibt, heldenhaft gehalten.

Nach dem Fall von Tobrut hat sich die Schlacht gegen Westen verlagert, wo Vorstöße von feindlichen Panzerabteilungen durch unser Feuer zurückgewiesen wurden, wozu sich unsere Luftwaffe mit Bomben- und Maschinengewehrangriffen stellte. Ein feindliches Bombenflugzeug wurde von unseren Jagdflugzeugen abgeschossen.

An der griechischen Front wurden trotz ungünstiger Wetterlage in Angriffen von drückender Bedeutung wichtige Stellungen erobert und dem Feinde empfindliche Verluste an Gefangenen und automatischen Waffen beigebracht.

In Ostafrika dauerten die Kämpfe an der Sudansfront in den Abhängen von Eruu und Mucua an. Die Luftwaffe geist kräftig in die Kämpfe ein.

Bomberformationen des deutschen Fliegerkorps griffen am späten Nachmittag des 24. Januar einen feindlichen Flottenverband im zentralen Mittelmeer an. Den bisherigen Feststellungen wurde ein sicheres Feuer am See mit einer Bombe von schwerem Kaliber getroffen.

Im Atlantischen Ozean verlegte eines unserer Unterboote unter dem Befehl von Korvettenkapitän Carlo Alberto Tappati den griechischen 6000-Tonnen-Dampfer „Eleni“. Ein anderes U-Boot versenkte noch hartem Kampf den mit Truppen beladenen englischen Hilfskreuzer „Cumoos“ (7000 Tonnen).

Gelehrte Reise über den Atlantik

Lord Halifax in den Vereinigten Staaten eingetroffen

In diesem Zusammenhang ist die Tatsache interessant, daß Halifax mit dem neuesten und schwersten englischen Schlachtschiff, dem 35 000 Tonnen großen „King George V.“ nach Amerika gebracht wurde. Der englische Rundfunk verriet, gerade damit der Welt einzureden, daß dies ein Beweis dafür sei, daß Großbritannien die Meere beherrsche. In Wirklichkeit zeigt aber gerade der Umstand, daß Halifax auf diesem Schlachtschiff und nicht auf einem Jagdtorpedobomber oder im Geleitzug reiste, nur zu deutlich, wie wenig sicher sich England auf dem Meere fühlt. Diesen Standpunkt teilte sogar im Gegenatz zum britischen Rundfunk Roosevelt selbst. Er sagte nämlich, daß man um die Hilfe Verzichtgebenheit gemacht habe, da das Gegenteil möglicherweise Menschenleben in Gefahr gebracht hätte, womit er auf die Möglichkeit eines U-Boot-Angriffes hinwies.

Jetzt wird Ecuador „beglückt“

Lima, 27. Januar.

Die in der Tarunung einer Wirtschaftsverordnung durch Südamerika reisende britische Willingdon-Mission hat auf dem Seewege Peru verlassen. Sie will als nächstes nach Ecuador mit ihren dreifachen Betzelen und anmaßenden Propaganda-Tiraden „beglücken“.

Durch Feuer zerstört

Washington, 27. Januar.

Wie das amerikanische Marineministerium bekanntgab, wurde das Verwaltungsgebäude des Flottenstützpunktes Norfolk in Virginia durch Feuer zerstört. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Graf Clath gestorben

Budapest, 27. Januar.

Der ungarische Außenminister Graf Clath, in dessen Befinden seit zwei Tagen ein schwerer Rückfall eingetreten war, ist in der Nacht zum Montag in einem Budapest Krankenhaus verstorben.

Der nach längerem Leiden verstarbene Graf Stephan Clath stammt aus einer alten habsburgischen Adelsfamilie und wurde im Jahre 1894 in Schäßburg (Eisenbürgen) geboren. Er beherrschte die Wiener Konjunkturakademie und promovierte während des Weltkrieges zum Doktor der Staatswissenschaften an der Budapest Universität. An den Friedensverhandlungen in Trianon nahm er bereits als ungarischer Diplomat in der Eigenschaft eines Legationssekretärs teil. Seine Auslandsposten waren Rom, Madrid, Vissabon und Bukarest. Im Jahre 1932 wurde Graf Clath Professor des Außenministeriums unter Graf Bethlen und wurde 1935 Kabinettschef des damaligen Außenministers Kenna. An der Münchener Viermächtekonferenz im Jahre 1938 nahm Graf Clath als Beobachter der ungarischen Regierung teil. Nach der Rückgliederung des Oberlandes im November 1938 wurde Graf Clath Außenminister noch im Kabinett von Szekely und betriebe diese Posten bis zu seinem Tode.

Walflooa überlegt Hull

(Fortsetzung von Seite 1)

Der Außenminister wies dann darauf hin, daß die Vereinigten Staaten offensichtlich Luftkassen und Neufelände als ihre erste Frontlinie betrachten und daß viele von die Monroedoktrin verlässigen. „Es ist aber von den Vereinigten Staaten zu sagen, daß Japan unverzüglich sei, wenn es den westlichen Pazifik beherrschen wolle. Japan muß den westlichen Pazifik beherrschen, nicht des eigenen Interesses, sondern der Menschheit wegen. Japan muß Amerika verlangen, daß es seine Haltung überprüft, und wenn es dies nicht tut, so besteht nur geringe Aussicht für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten. Der Aufstieg oder Niedergang der Weltwirtschaft hängt von Amerikas Haltung ab. Ich will mir die größte Mühe geben, daß die Vereinigten Staaten dies verstehen, aber ich muß erklären, daß man dies verstehen durch gewisse Zureden als durch unerfüllbarste Ernsthaftigkeit fertig bringt.“

„Es entpringt einem „Wäpferhändnis“, fuhr der Außenminister fort, „daß Japans nationale Machtstellung für die Verteilung der amerikanischen Weltmacht verantwortlich ist, und wir müssen das unliebe tun, dieses Wäpferhändnis zu beilegen.“ Walflooa erinnerte dann an die Verpflichtungen aus dem Dreimächtepakt und betonte nachdrücklich, daß Japan keine Verpflichtungen nicht verweigern werde. Rismund in Japan stellt die Frage, was Japan tun würde, falls Amerika in den europäischen Krieg eintritt“, sagte der Außenminister.

Holländischer Dampfer gesunken

Rotterdam, 27. Januar.

Der holländische, für England laufende Dampfer „Beemsterdijf“ (16 889 BRT.) wurde im Nordatlantik infolge eines Sturms versenkt. Das Schiff hatte nach einer Explosion, die die Mannschaft umbrachte, das Schiff zwölf Meilen von der britischen Küste.

Kreuzmärdinnen

Die Auf Einladung des Reichskommissars für die besetzten niederländischen Gebiete und im Auftrag des Reichsministers für Volksführung und Propaganda wird das Deutsche Opernhaus Berlin in Holland Gastspiele veranstalten.

Im Rahmen der Reichsjugendführer Argmann veränderten Angehöriger der Arbeitsbewegung der Hitler-Jugend an die Arbeitsbewegung der NSDAP, erfolgte nunmehr die Leitung des bisherigen Gebietes Franken der Hitler-Jugend in die Gebiete Franken mit dem Gebietssitz in Nürnberg und Mainfranken mit Nürnberg als Dienstort.

Reichsrauenführerin Gertrud Scholz Künft, die Sonntagabend auf einem Besuch in der Kaiserstadt Hamburg weilte, besuchte eine Familienfeier, um zu den dort beschäftigten Frauen und Mädchen zu sprechen.

Zu Ehren Wilhelm Rürmänders, der inmitten der triumphalen Erfolge gelegentlich der diesjährigen Konzerte des Berliner Philharmonischen Orchesters durch Italien am Sonntagabend seinen 55. Geburtstag feierte, haben der deutsche Volschaftler und Frau von Mackensen in der deutschen Volschaft einen Empfang veranstaltet.

Mit allen militärischen Ehren wurde Sonntagabend nachmittag auf dem Wiener Jenstrafhof der Major im Generalstab Hellmuth Böhring, der in Bukarest seiner Würde hand zum Opfer gefallen war, feierlich zur letzten Ruhe beigesetzt.

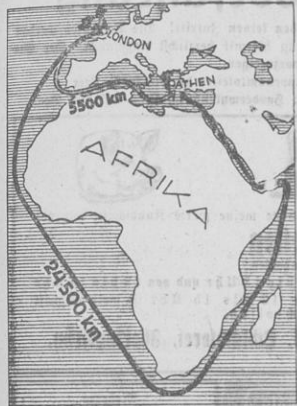
Die zweiten Winterporträts der alpenländischen SA, erhielten eine besondere Note durch die Anwesenheit des Staatschefs der SA, Luge, der mit lebhaftem Interesse den inspannen den Kämpfen beizuwohnte.

Das Wolferer Standgericht verhängte gegen eine Bande von 22 Polen, die im September 1939 insgesamt 36 polnische Männer und Frauen auf wichtiges Werte ermordet hatten, dreißig Todesurteile.

Die Ausstellung „Neue deutsche Kunst“, die unter der Schirmherrschaft Königin Boris III. steht, wurde Sonntagabend in Anwesenheit der Spitzen des bulgarischen Staats von Staatssekretär Eiler im Namen der Deutschen Reichsregierung in der neuen Bildergalerie der Kunstakademie in Sofia feierlich eröffnet. Die Associated Press aus London meldet, daß Wendell Willkie Sonntag nachmittag in der britischen Hauptstadt eingetroffen.

Zwei Wege

Die gemeinsamen Aktionen der deutschen und der italienischen Luftwaffe gegen englische Flottenstützen in der Straße von Sizilien gegen die britische Mittelmeerflotte Malta haben die Engländer sehr schnell aus dem Rhythmus ihres künftigen aufgestellten Einsatzplans ihres Vorkriegsplanes bei Bardia in taumeln um ihre Vorkriegsplanung zurückgeführt. Der Weg durch das Mittelmeer ist für die Briten zu einer höchst fraglichen und trübsamen Angelegenheit geworden. Man wird sich heute in London daran erinnern, was schon vor dem Krieg über die Gefahren, gelagt worden war, die dieser britischen Lebensader von dem „Flugzeugträger Stukas“ aus drohen. Einmalige „Flugzeugträger“, „Mauritius“ hat jetzt neuerer Flugzeugträger machen müssen. Der die Probe aufs Exempel machen müssen. Der die Probe aufs Exempel machen müssen. Der die Probe aufs Exempel machen müssen.



„Bilder und Studien.“

vorziehen soll, die Schiffe auf dem Nilenweg nach Afrika zu schicken. Beides scheinen für England gleich bittere Willen zu sein. Nebenfalls werden die in der nordafrikanischen Wüste operierenden karten englischen Kräfte auf Nachschub, und auch die Griechen haben große Sorge, daß die englischen Vorkriegs- und Kriegsmaterialien ausbleiben könnten. Der Umweg um Afrika aber wird die Schiffsraumzeit der Engländer weiter erhöhen. Denn Afrika ist keine Kleinigkeit, und die Schiffe, die sonst von England bis nach der Höhe von Kreta einen Weg von etwa 5500 Kilometer zurücklegen haben, würden um das Kap der Guten Hoffnung herum 24500 Kilometer vor sich haben. Für Englands an sich schon bedrohte Schifffahrt dürften das keine „guten Hoffnungen“ sein.

Auch dieser Abschnitt des heutigen Krieges kennt, wie ein Mad in das andere greift und Englands Schifffahrt seinen unerbittlichen Verlauf nimmt. London wird sich darauf verlassen dürfen, daß der Druck auf seinen empfindlichen Nervennoten in der Straße von Sizilien bestimmt nicht nachlassen wird.

„Kauschschmiß“ ist keine Lösung

Reichenberg, 27. Januar.

Ein Schneidermeister aus Reichenberg kam in angeheitertem Zustande in eine Gastwirtschaft. Er erhielt dort noch ein Glas Bier und einen Schnaps, weitere Getränke aber wurden ihm nicht mehr angeschlossen. Darauf geriet er mit der Gastwirtin in eine Auseinandersetzung, in deren Verlauf ihn die Frau beim Arm packte und zur Tür führte. Gleich darauf hörte man einen dumpfen Fall. Bewusstlos fand man den Mann in einer Wutlauge liegend vor dem Saale vor. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er am nächsten Tage starb. Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich nun die Gastwirtin vor einer Strafkammer des Landgerichts Reichenberg zu verantworten. Ihr wurde von der Anklage zur Last gelegt, sie habe dem Betramenen von rückwärts einen Stoß gegeben und regelrecht hinausgeworfen. In der Verhandlung ergab sich jedoch aus allen Zeugenaussagen, daß die Angeklagte den Mann nur energisch beim Arm gepackt und bis an die Tür gebracht hatte. Sie wurde daraufhin von der Anklage freigesprochen.

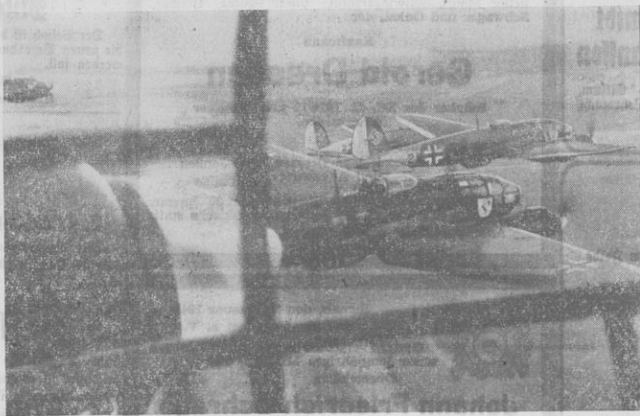
1200 Meter weit mitgeschleift

Rattowitz, 27. Januar.

In Ostoberschlesien ereigneten sich schwere Unglücke, bei denen drei Personen vom Eisenbahnzug getötet wurden. Der Arbeiter Johann K u l e r e aus R ö n i g s h ü t t e wurde während der Arbeit an der Bahnstrecke von einem Güterzug erfasst, 1200 Meter mitgeschleift und dann tödlich überfahren. Am Bahnübergang in Jalesen-Halde wurde ferner der Arbeiter G a r t u p p a in schwerstem Zustande aufgefunden. Er starb während des Transportes zum Krankenhaus. Die Ermittlungen ergaben, daß er in betrunkenem Zustande beim Überqueren des Bahnüberganges gestürzt und von einem Zug überfahren worden war. Das dritte Opfer wurde der 57jährige Bauer G r i s w a l d aus Schönwalde, Kreis Glogau, der in angetrunkenem Zustande mit seinem Pferdekarren den Weg verfolgte und über die Güterrampe des Kleinbahnsteges Schönwalde auf das Bahngeleise fuhr. Dabei prallte ein Zug auf den Güterwagen.

Ueber London: Beide Motoren setzen aus

Deutsche Maschine wehrlos im Flakfeuer... und doch wieder glücklich gelandet



Ein Kampfflugzeuggeschwader vom Typ He 111 im Anflug. (Atlantik)

Von Kriegsberichterstatter Kurt Helbing

37. Jg., 27. Januar.

In dem diesigen Monatslicht leuchten die Flaksprenngewölke besonders gependlich. Schon zum zweitenmal freist die Zu über ihrem Zielgebiet. Aber noch ist das befohlene Ziel nicht genau auszumachen. Zu dicht hängen heute die Wolken über dem Ziel. Die Maschine ist in eine schützende Dampfschicht. Ratter — durchschossen — der Flugzeugführer drückt die Maschine langsam tiefer. Wie große weiße Scheiben auf einer Leinwand heben sich die Strahlenbündel der Scheinwerfer von den Wolken ab. Unruhig hüpfen sie hin und her. Jetzt reißt der Wolkenvorhang schlundentlang auf. Der Bombenschütze tritt über seinem Zielgerät und läßt die schweren Bomben aus. Wie graue Fische torfeln sie in die Tiefe. „Die haben mal wieder hingebaut“, befähigt der Fliegerführer den Erfolg. Jetzt nichts wie Höhe gewinnen und raus aus dem Stadtgebiet, raus aus dem Sperrfeuer-

ring. **Da stimmt etwas nicht.** Gemohnheitsgemäß wirft der Flugzeugführer einen Blick auf die Instrumente. Alles ist in Ordnung. Warum sollte es auch anders sein? Aber jetzt. Kaum wahrnehmbar hat sich das Summen der Motoren verändert. Da ist nicht mehr das volle Crescendo, nicht mehr der beruhigende Gleichklang zweier Motoren. Die Zu zieht unmerklich nach links. **Da stimmt etwas nicht.** Und jetzt spuckt auch der rechte Motor. Langsam geht der Tourenzähler zurück: 2100 — 2000 — immer flüchtiger wird der Drehzahl nach links. Aber was will das schon heißen? 1800 — 1000 — 1400 zeigt der Tourenzähler an. Und nun fällt der Motor ganz aus. Der Flugzeugführer hält den Knüppel fest in der Hand. Auch mit nur einem Motor folgt ihm die Zu willig. Noch ist keine Gefahr. Nur raus aus dem Flakfeuer, das wie toll neben der Maschine auftritt.

Bis jetzt haben die beiden hinten in der Kabine kaum etwas gemerkt. Nur der Bombenschütze vorn starrt mit prallen Augen auf den kleinen Zeiger, der die Tourenzahl anzeigt. Keiner von beiden spricht ein Wort. Wasu auch. Man darf die andern nicht unruhig machen. Wenn wir nur mehr Höhe hätten! Dann langte es zu einem Geistesflug über den Kanal. Aber so? Ausweichen? Ueber London? Das darf nicht sein. Langsam, viel zu langsam

fliegt die Maschine. Verfolgt von unglücklichen Scheinwerfern und einem wilden Flakfeuer, das sich auf den letzten Vogel zu konzentrieren scheint. **Auch der zweite Motor läßt nach.** 4000 Meter zeigt der Höhenmesser an. Der Flugzeugführer atmet auf. Aber — was ist das? Auch der zweite Motor läßt nach. Schneller noch als vorher geht die Tourenzahl zurück: 2200 — 1900 — 1300 immer wieder verflucht es der Flugzeugführer. Vorfristig nimmt er Gas raus, gibt neues Gas. Vergebens. Immer tiefer gleitet die Maschine. Der Höhenmesser fällt unheimlich schnell: 3500 — 3200 — 2800 — 2500 — 2100 Meter. Jetzt scheint alles verloren. Es bleibt nur noch ein Ausweg — ausweichen und den braven Vogel irgendwo auf englischem Felde zerfallen lassen. Aber nein, durchjudet die Maschine nach Hause bringen. Und immer von neuem verflucht er es mit dem Motor. Noch einmal — und noch einmal. Herrgott, der Motor muß doch wieder kommen. Er hat



Trümmer über Trümmer in den Straßen Londons. Diese Ueberreste eines Versorgungs-betriebes lagen mehrere Wochen herum, ehe daran gedacht werden konnte, die Straßen zu säubern. Die noch stehenden Mauern wurden wegen der Einsturzgefahr später von englischen Pionieren endgültig gesprengt. (Associated Press).

einen doch noch nie im Stich gelassen. Unbegrenzt ist das Vertrauen von dem braven Vogel, der Nacht für Nacht die Belagerung immer wieder wohlbehalten zurückgetragen hat.

Ein Glück, daß die Sicht erschwert ist

Unterdes aber verliert die Zu immer mehr an Höhe. Ein Glück, daß der Dunst den Tomies die Sicht erschwert, sonst hätte sicher schon ein Vortreffler all dem ein Ende gemacht. Den Flugzeugführer verläßt die Ruhe nicht. Da, mit einem Male überkommt ihn eine Vision — er sieht vor sich den kleinen Raum des Gruppengefechtsstandes. Der Kommandeur, dem die Sorge um seine Kameraden auf dem Gesicht steht, starrt durch das Fenster auf den hellerleuchteten Platz. „Nach immer keine Lubwig!“ Wieder landet der Funkoffizier seine Rufe auf die überflüssige Maschine in die Nacht hinaus. Keine Antwort. Ununterbrochen werden Leuchtsignale geschossen. Vielleicht schneht die Maschine irgendwo in der Nähe, mit zerstörtem Funkgerät, und findet den Hafen nicht. Schweigen herrscht in dem kleinen Raum. Die Sorge um die Kameraden haßt den Mannern im Strahlen. Einer schüttelt den Kopf, spricht kein Wort. Jetzt muß der Seenotdienst alarmiert werden, denkt der Kommandeur.

Nur Sekunden blieben noch

Da geriebt die Vision. Herrgott, du darfst keinen Kommandeur nicht warten lassen, du nicht. Der Flugzeugführer macht noch einen letzten Versuch. Einen allerletzten. Mittlerweile hat die Maschine erheblich an Höhe verloren, ist in eine wärmere Luftschicht geraten. Und jetzt — o Wunder, der linke Motor kommt wieder. Wie eine wunderbare Musik will das erste Brummen dem Flugzeugführer erschellen. Köstlich wie das Leben selbst. Langsam leitet der Tourenzeiger hoch. Jetzt muß es bis über den Kanal reichen, werden eine Notlandung, nicht weiter gefährlich. Es war die äußerste Grenze. Nur Sekunden blieben noch. Dann mußte das Kommando zum Aussteigen kommen. Die Maschine zieht wieder an — und wie — um das Glück vollzumachen, läuft der Höhenmesser auf der zweiten Motor wieder. Jetzt ist alles wieder gut. Brave Zu, hast uns doch nicht im Stich gelassen.

Drinnen in der kleinen Kabine horchen vier Männer schweigend wie zuvor. Nur ihr Blut freist etwas schneller in den Adern. Ihre Augen leuchten etwas heller. Draußen aber liegen die beiden Motoren ihr volles Lied, so als ob nichts gewesen wäre.

Sportler mit dem Ritterkreuz

Oberstleutnant Walker Hagen



(Eich-Krätze).

Walker Hagen ist den jungen Sportlern kein Begriff mehr. Wir mühen in der F i h b 5 0 a l t g e h i c h t e t e n o r d d e u t s c h l a n d s um ein 20 Jahre zurückblättern. Dort finden wir ihn, der am 16. März 1897 als Sohn eines Kaufmanns in Kiel geboren wurde. Schon als pennaier gilt seine Freizeit dem Reberball.

Sonntag für Sonntag läuft er zum Sportplatz, zunächst als Zuschauer, dann als Spieler in Jugendmannschaften und schließlich als F o r t h ü t e r der ersten Mannschaft von Holstein in Kiel. Den Ruf dieses Vereines hat Walker Hagen mit begründet. Als Fortstüter vertritt er sich schnell einen Namen und ist ob seiner Weidigkeit bei den gegnerischen Stürmern sehr gefürchtet.

1915 tritt er als Kriegsteilnehmer bei einem Jägerregiment ein und macht die Kämpfe im Osten mit. Wie in der Friedenszeit schon seine ganze Liebe neben dem Fußball dem Flugweien gehört, so erht jetzt als Soldat. Im November 1917 erfüllt sich sein Wunsch. Er wird zu einer Seefliegerabteilung versetzt und fliegt erstmals 1918 gegen Feinde. Doch mit dem Ende des Krieges hört seine Fliegerzeit leider für immer auf. Er löst sich aus dem Heer aus und wird selbständigen Kaufmann. Dieser Weg ist nur aus der Not der Zeitumstände geboren. Immer steht er sich fort aus dem Gefühl, das wieder zu fliegen. Pilotenzugabe heißt der erste Schritt zu diesem Ziel, das dann mit einem Sprung genommen wird. Untere Luftfahrt verleiht erflüchtigt ihn als Flugzeugführer der Luft erwerbenden Aufgabe, neue Flugzeugtypen einzufliegen. „Das ging“, wie Walker Hagen einmal im Kreise seiner Kameraden erzählte, „nicht immer ohne Notlandungen ab, und mehr als einmal hatte ich Mühe festzuhalten, ob meine Knochen wohl noch alle beisammen waren.“ Doch Walker Hagen löst seine Pflicht, und als er aufgefordert wird, mit dem ersten K a t a p u l t f l u g z e u g auf einer Kieler Wert zu starten, erklärte er sich hierzu sofort bereit.

Bei dem Ausbruch der Luftwaffe gibt es für Walker Hagen wieder ein neues Betätigungsfeld. Er tritt 1935 als Hauptmann ein, ist von

1938—1937 im Luftfahrtministerium tätig, wird 1938 Major und Staffelführer. Nach dem Polenfeldzug wird er Gruppenkommandeur einer Staffelfolge. Bei Beginn des Westkrieges im Westen gerührt die Gruppe Hagen zunächst Flugplätze, unterführt die Infanterie bei Sedan und den Maasübergängen, wird im Kampf gegen feindliche Panzer eingeklinkt. Auf der Keesde von Boulogne liegende Schiffe werden bombardiert, in fünfzigsten zwei Schiffe gelandert, der feindliche Küsten unterbrochen. Bei Boune fliegt die Loire-Brücke in die Luft und bei Beaune sind Eisenbahnanlagen und ein Munitionszug das Ziel. Bei allen Einfällen führt Major Hagen erfolgreich seine Gruppe, wird mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet und zum Oberstleutnant befördert. (Kriegsberichterstatter Willy Kahler.)

Kroch mit einer „Berkele“

Krahan, 27. Januar.

Ein Helfer aus Ungersberg hatte von seinem Betriebsführer drei Berkele erhalten, die er als „Kimmerlinge“ tüten sollte. Er befolgte aber diesen Auftrag nicht, sondern nahm die drei Tiere mit heim und fütterte sie in seinem Rammengarten weiter, bis sie ein Gewicht von fünfzehn Kilogramm erreichten. Dann verkaufte er sie und — wurde wegen Diebstahls angeklagt. Das Gericht in Dietrich sprach ihn aber frei, da aus der Tatsache, daß die Tierchen im Angeklagten zur Fütterung übergeben wurden, einmündig herorgeht, daß sie der Eigentümer als wertlos betrachtet habe. Da die Fütterung aus den eigenen Mitteln des Helfers erfolgte, hat er damit im Gegenteil im Interesse der deutschen Ernährungswirtschaft gehandelt.

Druck und Verlag K. G. Goussier, West-Emo GmbH, Anstaltsverteilung, Amberg, Verlagsleiter: Hans Reeg, Hauptverleger: Werner Holzer, verantwortlich für die Redaktion und Druck: Carl von Dänck, Friedrich Gatz, verantwortlich für den übrigen Teil, beide in Guben, Berliner Schlichtung, Hans Graf Reichold, Verantwortlicher Redakteur: Hans Schmitz, Guben. Zur Zeit ist die Kreisregierung Nr. 21 für alle ausgeben stiftet.

Familiennachrichten

Die Verlobung ihrer Tochter Rena mit dem Zimmerer und Maurermeister Hermann Janßen geben bekannt

**Bädermeister
D. Schmidt und Frau**
geb. Ahrends.

Wir haben uns verlobt

**Rena Schmidt
Hermann Janßen**

Bisquard Eßnam
3. Jt. Wehrmacht
Januar 1941.

Als Verlobte grüßen
**Gildegard Meyer
Johann Kraemer**

Leer, 3. Jt. Bremen Leer, 3. Jt. im Felde
Januar 1941

Ihre Verlobung geben bekannt
**Margarethe Wiehe
Hera Budde**

Bunde Matr.-Gefr. 3. Jt. Kriegsmarine
Januar 1941.

Ihre Kriegstraung geben bekannt

**Mimke van Lengen
Gretchen van Lengen**
geb. Koffriß

Fleßmeer, den 21. Januar 1941.

Für die uns zu unserer Goldenen Hochzeit in so reichem Maße erwiesenen Glückwünsche und Ehrungen danken wir auf diesem Wege recht herzlich.

Jacob Engelkes und Frau
Effe Anna, geb. Bonn.

Willemsfehn, den 24. Januar 1941.



In treuer Pflichterfüllung für Führer und Vaterland starb am 12. Januar 1941 in Frankreich unser Gefolgsschaftsmitglied

Theodor Backer
aus Reitham

im Alter von 30 Jahren.

Wir verlieren in ihm einen treuen Arbeitskameraden. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgsschaft
der Firma Ernst Schumacher G. m. b. H.,
Leer/Ostfr.

Leer, den 25. Januar 1941.

Statt des Ansagens.

Heute vormittag 8 Uhr entschlief nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Hero Böke

in seinem 83. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Kinder
nebst Anverwandten.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 29. Januar 1941, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Brunnenstraße 11, aus.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Leer, den 25. Januar 1941.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Gestern morgen entschlief nach kurzer Krankheit nach Gottes heiligem Willen

Frau Johanna Voorwold
geb. Bohm

im Alter von 70 Jahren.

Dies zeigen an

die nächsten Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 28. Januar 1941, 3 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des Luth. Friedhofes aus.

Das Requiem am selben Tage morgens in der Pfarrkirche.

Oldenburg, den 24. Januar 1941.
Lindenhofgarten 4 II.

An den Folgen seines schweren Kriegesleidens starb heute nacht im 46. Lebensjahre mein lieber, unvergeßlicher Mann, Schwiegersonn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Gerold Dreesen

Inhaber des EK. II. 1914/18 und sonstiger
Kriegsorden.

In tiefer Trauer

Helene Dreesen, geb. Janßen
und Angehörige.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 28. Januar, vormittags 11¼ Uhr, in der Auferstehungskirche statt. Anschließend ist die Beerdigung.



Remels, den 23. Januar 1941.
Schützenverein Uplengen e. V.
Gestern verschied im Alter von 79 Jahren unser langjähriges Mitglied, der

Johann Friedrich Schrage
aus Ockenhausen.

Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren gehalten.
Der Vereinsführer.

Antreten zur Teilnahme an der Beerdigung am Montag, dem 27. Januar 1941, punkt 12 Uhr, beim Vereinslokal Kleihauer.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme und Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Familie P. O. Peters.

Leer, den 27. Januar 1941.

Remels, 23. Januar 1941.



NSDAP,

Kameradschaft Remels.
Unsere Mitglieder hiermit zur Kenntnis, daß unser Kriegerober

Johann Friedrich Schrage

am 22. Januar für immer aus unseren Reihen getrennt wurde.

Ehre seinem Andenken!
Der Kameradschaftsführer.

Herzklopfen

Wernant, Schmidt, Sanft, Weiterentwicklung, Wasserdruck, Angestrichelt heißt der Arzt ist. Schon sieben hat der berühmte Zerkel-Organ die gewünschte Besserung und Stärkung des Herzens gebracht. Darum wählen Sie sich nach dem 7. Band 2. 1941 in Apotheken. Bestellen Sie sofort die teuresten Kalkulationen für den Dr. Zerkel & Co. Kaufpreis 26.50 Pf.



Carl F. A. Müller, Remels
Hersteller, Chemielabor

Holzschuhe
eingetroffen.

Ab. C. Dantes, Leer,
am Rathaus.

Am Mittwoch,
dem 29. Januar 1941,
sind unsere Geschäfte trauerhalber

geschlossen

C. Böke & Co., Leer,
Rathausstraße 9,
Joh. Weissels, Leer,
Brunnenstraße 11.

Schukanzüge

Luffschuhhelme
Schlafdecken u. a.
Isolier lieferbar
G. Michael,
Berlin-Charlottenburg,
Sanabrüder Straße 29.

Hegering Klosterbarthe
Versammlung

der Mitglieder des Hegerings
am Dienstag, dem 28. Januar,
abends 8 Uhr,
in der Gastwirtschaft Ihnen,
Hefel. Sämtliche Jagdschein-
besitzer sind eingeladen.
Der stellvert. Hegeringleiter.

Zu verkaufen

Ziegelei

Produktion 2 Millionen
nebst Landwirtschaft
(7 Hektar)

nähe Hamburg, zu verkaufen
durch
H. Hidenpaß, Malter,
Ishöhe, Fernsprecher 35.

Prima Stammtubalß
zu verkaufen.
Schöne, Leerort.

Zu verkaufen 2 schöne
Läufer Schweine
H. Worchers, Ithenergaße.

Schwarzes
Sengisfüllen
verkauft
Klaas Hindling, Ishöhe.

Guterhaltener
Casberd mit Backofen
umzugshalber zu verkaufen.
Leer, Edgardstraße 16.

Zu kaufen gesucht

Altes Silbergeld, altes Gold,
Gold-Double
kauft Hermann Hippen, Auriß,
Markt 7. Aufnahmegenehmigung:
bezeichnung C 40/2228.

Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

Abteilung für Nahrungs- und Genussmittel

beranfaßt am Dienstag, dem 28. Januar, 15 Uhr, im Bahnhofs-Hotel, Inhaber Joh. Farms, in Leer eine

Mitglieder-Versammlung

Der Besuch ist dringend erforderlich, da in der Hauptsache über die neuen Bestimmungen der Preisauszeichnungen usw. gesprochen werden soll.

Wirtschaftsgruppe Einzelhandel
Abteilung für Nahrungs- und Genussmittel.

Winter-Hilfswerk des Deutschen Volkes

2. Kriegswinterhilfswerk des deutschen Volkes
Für die Betreuten in der Stadt Leer findet am Montag, dem 27. Januar 1941, abends um 7.30 Uhr, in den Central-Spielen (van Marf) eine

Filmoorführung

statt. Jugendliche haben keinen Zutritt! Die Betreuten werden zu dieser Veranstaltung hiermit herzlich eingeladen. Der Zutritt-Anweis ist vorzugeben.

Die Ortsgruppenleiter der NSDAP, Leer
Ortsgruppen Leer: Harberwylsburg, Leda und Am Dod.



Ich bitte meine werte Kundschaft, folgende
Verkaufszeiten
einzuhalten:
¼ 9 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr
Von 18 bis 15 Uhr ist mein Geschäft
geschlossen.

G. Sanders, Schlachtere, Iheringsfehn.

Stellen-Angebote

Ich suche für sofort od. etwas
später gute, ehrliche

Hausgehilfin

Gech. Joh.,
Bäckerei und Konditorei,
Oldenburg, Ahterststraße 27.

Gesucht

ein Fräulein

zur Führung eines frauen-
losen gepflegten landwirt-
schaftlichen Haushalts. Er-
wünscht ist Landwirtstochter
mit guter Allgemeinbildung,
voller Familienanschluß.
Schr. Angebote unter R 59
an die D.Z., Leer.

Gesucht für einen landw.
Haushalt ein fixes

Fräulein

bei vollem Familienanschluß
und Gehalt.
Schr. Angebote unter R 114
an die D.Z., Norden.

Gesucht für Beibel-Zweig-
anstalt für die Küche und
Wäsche eine

ältere Hilfe

und für Haushalt und Küche
zum Anlernen durch die
Hausmutter ein

Mädchen

Hauseltern Schwedes,
Freistadt, Kreis Diepholz,
Moorspenion.

Zum 1. März oder früher
einfaches, solides

Mädchen

für Haushalt und Laden
gesucht.
Schr. Angebote unter R 150
an die D.Z., Leer.

Gesucht

2 Lagerarbeiter

in Dauerbeschäftigung.
Heinrich Onnen,
Holz- und Baustoffhandlung,
Emden, Am roten Steg.

Wir stellen zum Ostertermin

1 Setzer und 1 Drucker-Behring
ein. Meldungen umgehend erbeten.
Lehrzeit drei Jahre; Kofigeldzuschuß nach Tarif.

D. S. Kops & Sohn G. m. b. H.
Buch- und Anzeigen-Druckerei
Leer, Ostfriesland.

Mehrere

Leichtmatrosen

oder

Schiffsjungen

für Unterweser-Schlepp-
dampfer sofort gesucht.

Dito Dreher,

Schleppschiffahrt u. Bugier-
dienst, Bremen, Werderstr.
14/15.

Fernsprecher 524 41/42.

In Notariatsgeschäften

erfahrene Kraft
zum 1. April 1941 gesucht,
evtl. auch Anfänger(in).

Dr. Wankes, Notar, Leer.

Wir suchen zu bald od. et
später einen

Behrling

mit guten Schulkenntnissen.
Mittlerer Gehalt. Gehalt
e. G. m. u. 3.
Polsterbauge/Östfriesland.

Gesucht zum 1. März für
meinen groß. landw. Haus-
halt ein nettes, nicht ganz
unerfahrenes

Mädchen

bei vollem Fam.-Anschluß u.
Gehalt. Kein nettes. Mäd-
chen vorhanden. Hausfrau
Östfriesland.

Frau Hildegard Amied,
Lemkenborf/Insel Fehmarn
(Dithle).

Zu erfr. Leer, Großstr. 10.

Anzeigen-Aannahme (bis am
abend bei dem Erdringungs-)

Pachtungen

Zu verpachten eine

Landstelle

7 Hektar groß.
Antritt kann sofort erfolgen.
Sand- und Moorboden.
Zu erfr. bei der D.Z., Leer.

Zurchbare Seuchen in alter Zeit

Wie oft tritt uns in der Vergangenheit die Verheerung Ostfrieslands durch Seuchen und große Viehersterben entgegen, so auch im zweiten Jahrzehnt des achtzehnten Jahrhunderts. Bereits 1708 wütete die gefährliche Tierseuche in europäischen Ländern; sie breitete sich weiter aus und erfasste auch das benachbarte Holland. Durch Grenzsperrern und sonstige Maßnahmen wurden der Seuche Einhalt getan, Anfangs schien es, als ob ein Erlös erzielt werden, doch im Dezember 1714 waren in Deteren und Velde Seuchenfälle festzustellen. Und schon im Januar des folgenden Jahres brach das Unglück herein. Die Seuchensucht erlitt gewaltigen Schaden, ein Stier Vieh schaffte keine Heilung; denn kein Mittel vermochte die Krankheit zu verbannen. Schätzungsweise sollen damals 60.000 Stück Hornvieh der Seuche zum Opfer gefallen sein.

Fischer zu Werde

Obwohl die Küstentouristik in Ostfriesland in ihrer letzten Ueberlieferung sehr mannigfaltige Verfahren des Fischfangs entwickelt hat, wurde doch nie das Fischei dabel als Jugber für das Vieh bestimmt. Unsere Gedanken an der besaglichen Küste begegnen nun zu ihrer Verwunderung bei dem Ort Coybde Fischern zu Werde. Die Tiere ziehen einzeln ein Schlepnetz hinter sich her über die flachen

Es wird verdunkelt von 17.57 bis 9.21 Uhr.

ausgedehnten Uferstrecken. Das Netz wird durch einen Grundbaum und einen mittleren senkrechten Stab in Form eines Dreiecks geöffnet. Der Fischer treibt das Netz möglichst weit ins Wasser. Vins und rechts vom Reiter hängt je ein Korb zur Aufnahme des Fanges.

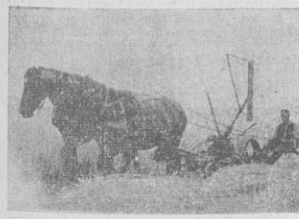
Ist ein Hausbesuch wirklich nötig?

Man kann auch heute noch des öfteren die Beobachtung machen, daß bei leichter Bettlägerigkeit eines Erkrankten der Arzt einfach ins Haus gerufen wird, ohne daß eine zwingende Notwendigkeit dazu vorliegt. Der bereitzte Patient an den Kranken, die für die Versorgung der Krankenpflege zur Verfügung stehen, macht es indessen erforderlich, daß die Bevölkerung nur dann die Ausführung eines Krankenbesuches erbittet, wenn es sich um eine ernste Fälle von Bettlägerigkeit handelt, wo dem Kranken das Aufstehen des Arztes in der Sprechstunde nicht möglich ist.

Man darf nicht vergessen, daß bei den jetzigen Verhältnissen und der uns für den Arzt knapp bemessenen Zeit die Ausführung der Tätigkeit außerhalb der Sprechstunde mit einem erheblichen Aufwand an Zeit und Kraft verbunden ist. Bringen wir also diesem Umstand Verständnis und guten Willen entgegen, indem wir im Sinne der Gewerkschaften, die den Arzt dringend benötigen, auf den für uns bequemeren Hausbesuch verzichten.

Der Student mit dem Bauer vereint

Landdienst und Erntehilfe in der Freizeit



(W. Thilo)

Am 26. Januar 1936 wurde der Führer des NSD-Studenten auf Befehl des Führers als nationalsozialistische Kampforganisation an den deutschen Hoch- und Fachschulen ins Leben gerufen. Von Anfang an ist der Studentenschaft Kampftroop der NSD, gewesen. Wir können feststellen, daß der NSD-Studentenbund als Gliederung der Bewegung die Erziehung des deutschen Studenten auf der Grundlage unserer Weltanschauung zu einheitlichem Kampferium erfolgt gestaltet hat.

Der Kameradschaftsstudent besetzt die Einstellung durch die Tat, sei es in der Freizeit, oder er für mehrere Wochen einen Arbeitseinsatz, der dafür begünstigt Urlaub erhält, sei es im Landdienst und in der Erntehilfe beim Bauern. Aus dem gleichen Grundhelfe heraus wurde zur händigen Verfestigung und zur Mitarbeit an der Lösung und Erfüllung völkisch-wirtschaftlicher Aufgaben der Reichsbewegungswettbewerb der deutschen Studenten geschaffen. Nicht unerwähnt bleiben darf in

Neue Ueberraschungen für das Wochenende

900 000 „Tiertreise“ werden in der Strafenanmlung angeboten

Wieder stehen wir im Nordseegau vor einer Reichsstraßenanmeldung und wieder hat sich die NSD bei der Auswahl der Abzeichen etwas Besonders ausgesucht. 900 000 Tiertreise werden am kommenden Wochenende in allen Orten zwischen Weser und Ems während der fünften Reichsstraßenanmeldung für das zweite Kriegswinterhilfswort von den Sammlern — Handwerker und Beamte — indies bis mal — angeboten werden. Zwölf Majolika-Abzeichen, lauber ausgeführt und bunt getönt, dienen dazu, unsere Aufmerksamkeits zu erregen: Widder, Stier, Zwillingskress, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion, Steinbock, Wassermann und Fische. Die Vertreter der zwölf Tiertreise stellen sich persönlich vor.

Wir wollen den zwölf Tiertreizeichen nicht allgemein Platz über unseren Lebensraum einräumen. Wir wollen sie nehmen als das, was sie sind, die zwölf Kinder der Sonnenbahn, und wollen uns lieber auf uns selbst verlassen, auf unsere Befähigung des Lebens, auf unsere Kraft der Gemeinschaft und auf unseren Willen, mit allen Widerständen fertig zu werden. Es mag

sich jeder getroßt sein eigenes Tiertreizeichen an den Mantel hängen, ohne befürchten zu müssen, daß er sich damit irgendwelchen heimlichen Mächten verschreibt. Er dient damit nur einer Macht, die wir alle freudig anerkennen, dem Dienst am eigenen Volk, der Geländtheit der Mütter und Kinder, denen wir auch im härtesten Kampf des deutschen Volkes Sonne schenken wollen.

Nicht weniger als 45 1/2 Millionen Majolika-Abzeichen stehen für die Befundung unseres Bestimmungsfür zur Volksgemeinschaft zur Verfügung. Im Nordseegau werden davon 900 000 angeboten. Viele Gauen haben dazu beigetragen, diese Vielzahl von Abzeichen fertigzustellen. Die Bemalung der Abzeichen erfolgte zum größten Teil durch Heimarbeiter. Die Herstellung der Abzeichen ist verhältnismäßig einfach. Nach den Modellen werden Formen hergestellt, die mit dem flüssigen Ausgangsmaterial, Ton, ausgegossen werden. Dann kommen die Zwillings, Widder, Steinböcke in den ersten Brand, in dem sie ihre Feuerprobe bestehen müssen. Nach der Bemalung müssen sie noch einmal in den Ofen, und jetzt erst, nachdem sich die Farben richtig eingetrocknet haben, dürfen sie hinaus in das ganze Reich.

Preise müssen klar bezeichnet sein!

Ab 1. Februar ständige Ueberprüfungen der Geschäfte

In diesen Tagen beschäftigt sich auch in Ostfriesland der Einzelhandel eingehend mit einem Erlaß des Reichsstoffmisters, in dem ergänzende Bestimmungen getroffen worden sind.

Die Preisauszeichnung dient einem klaren Preisangebot und ist zugleich ein Mittel zur Selbstschutz. Die Wirtschaft wird nicht mehr mit Pflichten belastet, als es das Allgemeinwohl dringend erfordert. Grundätzlich wird verlangt, daß für jede auszeichnungspflichtige Ware oder Leistung der geforderte Preis stets einwandfrei erkennbar ist. Dieser beherrschende Gesichtspunkt steht allen anderen Bestimmungen voran. Im einzelnen wird dann festgelegt, daß auch der Großhändler und Fabrikant der Preisauszeichnungspflicht unterliegt, soweit er unmittelbar an Verbraucher liefert. Zu den auszeichnungspflichtigen Nahrungs- und Genussmitteln gehören auch Tabakwaren und Getränke der Art, soweit es sich nicht um bloße Heilmittel oder sonstige medizinischen Zwecken

dienende Getränke handelt. Bei den Blumen und Tierpflanzen sind auch alle Zusammenstellungen von Blumen in Form von Kränzen, Straußen, Blumenkörben usw. auszeichnungspflichtig. Auf Blumen und Tierpflanzen, die in Gärtnereien unmittelbar vom Freiland oder Treibhaus oder die im Umberziehen in Gärtnereien verkauft werden, bezieht sich die Auszeichnungspflicht nicht. Zu dem auszeichnungspflichtigen Schreibpapier gehören auch Briefumschläge, Briefböden, Durchschlagpapier. Nicht nur fertige Briefumschläge sind auszeichnungspflichtig, sondern auch alle Zutaten,

Ausgrabungen erhellen die Vergangenheit

Weitere Ermittlungen in der alten Seebaststadt.

Die in der Ausgrabung beim Krankenhaus in Emden wieder entdeckte alte nordische Mauer der Grafenburg wurde mit vieler Mühe herausgehoben. Der Mischelfaltmörtel war in der seudten Tiefe außerordentlich hart geworden. Auch die Herausbeförderung der schweren Sandsteinquadern, mit denen die Mauer an der Südseite (Wasserseite) vollständig verbaut war, verursachte viele Arbeit.

Es hat sich gezeigt, daß der untere Teil der Mauer bis fast sechs Meter unter der Oberfläche hinabreicht. Ob sie noch von Rammköpfen unterstützt ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Die untersten Steinlagen bleiben liegen. Ein Teil der Mauer ist noch nicht abgebrochen; denn sie geht noch eine Strecke weiter nach Osten bis unter die Straße Am Burggraben. Einige der Quaderfundamente wurden von dem Unternehmer, Baumeister der Boer, als Mutter und Andenten dem Ostfriesischen Landesmuseum übergeben.

Südlich vor der Mauer zeigte sich eine Pfahlgründung nach Art eines Dufdalen. Wahrscheinlich hat also der Burggraben, der sich übrigens als recht breit herausstellt, als Anlegeplatz für Schiffe gedient, die bei der Burg oder an der Straße Am Burggraben löschten. Eine Pfahlreihe von etwa fünf Meter langen und zwanzig Zentimeter dicken Pfählen lief gleich zur Straße Am Burggraben. Ihr Zweck ist noch nicht erklärlich.

Bei Ausgrabungen an der Dienbahnstraße ist festgestellt worden, daß die Sohle der Grube etwa 2,20 Meter tiefer als das Straßenniveau liegt. In dieser Tiefe ist man immer noch nicht auf dem gewachsenen Boden angelangt. Die ganze über zwei Meter tiefe Schicht, die hier ausgegraben wird, besteht aus viel altem Baufutt und mit Mist und Abfall vermischtem Kie. Es ist also auch hier ein alte Siedlungs im Laufe der Jahrhunderte eine ganz beträchtliche Bodenerhöhung erfolgt.

In der Grube ließen zwei ältere, erst in neuerer Zeit angelegte Steinbrunnen: der westliche war früher durch sein gutes Wasser bekannt. Auf der Sohle der Grube trifft man noch auf verfallene Grundmauern älterer, längst vergangener Gebäude. In der Mitte der Ausgrabungsfläche lagen gut erhaltene, diese breite Eisenbohlen, die als Grundbaue von Mauerwerk gedient hatten. Ein besonders merkwürdiger Fund ist eine alte hölzerne

Peterfen übernimmt Bann 191

Der R-Führer des Gebietes Nordsee beauftragte Oberbannführer Hinrich Peterfen aus Aurich mit der Führung des Bannes Emden-Norden und mit der R-Führung des Bannes Ostfriesland (191). Damit ist dieser vorübergehend in sein altes Arbeitsgebiet zurückgekehrt, war er doch der erste Führer des Bannes Ostfriesland (191). Dieser wurde später aufgeteilt in die Banne Emden, Norden, Meer und Ostfriesland.

Der bisherige R-Führer des Bannes 191, Obergebietsführer Nechuh, wurde wegen Arbeitsüberlastung auf seinen Wunsch von der Führung des Bannes entlastet. Der letztere, der den Bann seit Kriegsausbruch führte, verbleibt weiterhin als Mitarbeiter im Bannstab.

ferner: Hüte, Handschuhe, Taschentücher, Schirme, Schuhe.

Eine Fülle von Warengruppen fällt unter die Auszeichnungspflicht für Waren, die dem Haushalt dienen, u. a. alle Möbel, Teppiche und Läufer, Gardinen, Tisch- und Bettwäsche, Küchengeräte, Geschirr, Bekleidung, Beleuchtungsgeräte, Radios und Musikapparate, Bilder, Bücher, Schalen und Vasen, Kissen, Kissen, Staubsauger, Bogelfische, Blumenständer, Kinderwagen, Wasch- und Putzmittel, Uhren, Einhaltstaschen, Schreibmappen und einfaches Werkzeug. Originalgemalene von besonderem künstlerischen Wert werden von der Auszeichnungspflicht ausgenommen.

Für die nicht fähbar ausgefällten zum Verkauf bereitgestellten Waren gelten die besonderen Vorschriften der Preisauszeichnung. Der Reichsstoffminister für die Preisbildung hat dem Einzelhandel und Handwerk für die Durchführung der Preisordnung, soweit eine Erweiterung der Preisauszeichnung verlangt wird, eine verlängerte Anlaufzeit bis zum 1. Februar gewährt. Von diesem Zeitpunkt ab wird durch ständige Nachprüfung dafür gesorgt, daß die Preisauszeichnung vorchriftsmäßig ist.

„Pumpe“, die zur Abmässigung gedient hat. Sie besteht aus einem etwa fünf Meter langen dicken Eisenstamm, der in Längsrichtung aufgeschnitten und in beiden Hälften ausgehöhlt ist. Die beiden hohlen Hälften waren dann wieder aufeinandergelegt, und so entstand eine Röhre. Solche „Pumpen“ wurden im Mittelalter auch als kleine Siele unter den Deichen benutzt („Pumpensiele“). An der Außenseite war dann eine Klappe angebracht.

Nach Abbruch der „Godesameren“ und zwei Meter höher bei der Großen Kirche wird der Boden zwischen der Schulstraße und der Peterstraße ausgehoben und nach dem Einstich abgefahren. Die obere Bodenschicht besteht bis zu etwa einem Meter Tiefe aus Baufutt von den Gebäuden, die in früheren Jahrhunderten hier gestanden haben. Darunter folgen noch zwei bis drei Meter ältere Wurzschichten, aufgetragenem Kie, der mit viel Mist, Abfall und Asche vermischt ist. Seit einigen Tagen kann man die alten Wurzschichten deutlich erkennen. Der gemästete Urboden wird aber bei der Ausgrabung wohl nicht erreicht werden. Sinter dem zuletzt abgebrochenen kleinen Hause an der Peterstraße fand sich eine vieredrige, oben mit Gewölbe veredelte Kegenbank. Im Schnitt unter dem Hause wurde eine Reule von einem Rührer gefunden. Unter dem abgebrochenen Wohnhaue an der Schulstraße östlich der Godesameren wurde in zwei Meter Tiefe wieder ein mit Brettern ausgekleideter vieredriger Brunnen gefunden, der aber nicht sehr tief ist, also kein gutes Wasser geben konnte. Die Bretter waren schon ganz verrotzt und wurden vom Bagger mit herausgerissen.

Deutschlands Ruhm gemehrt

Auf dem Kirchhof in Marienhefe befindet sich ein Grabstein, der ein Wapen aufweist mit einem gekrönten Schmiedehammer und einem Reihspiegel. Das Wapen trägt die Inschrift:

Am 1644 d. 26. Jan. ist der ehrebar junge Gelle David Fabricius im Herrn entschlafen. David Fabricius war ein Sohn des bekannten Mathematiker und berühmten Astronomen David Fabricius von Delft, der 1617 von einem Bauern mit dem Toripaten erschlagen wurde, weil er im Gottesdienst dessen Diebstahl gerügt hatte. Das Denmal für diesen großen Deutschen friedlichen Stammes finden wir an noch auf verfallenden Grundmauern älterer, längst vergangener Gebäude. In der Mitte der Ausgrabungsfläche lagen gut erhaltene, diese breite Eisenbohlen, die als Grundbaue von Mauerwerk gedient hatten. Ein besonders merkwürdiger Fund ist eine alte hölzerne

SA-Schwettkämpfe in der Ostmark

Die SA-Schwettkämpfe in der Ostmark, in Folgezeiten und Willach bildeten am Wochenende in Anwesenheit des Stabschefs Pusse zwei Höhepunkte. In Folgezeiten wohnte der Stabschef nach seiner Richtungsweisung Rede nach der Medaillen und dem Abschieds-lauf bei. Dann begab er sich zur SA-Gruppe Südmark nach Willach, wo wiederum ein Spiel stattfand. Stabschef Pusse wies hierbei erneut auf das Sinnbild der Einheit zwischen Partei und Wehrmacht als Ausdruck der Kraft und der Stärke der Geschlossenheit und Einigkeit der deutschen Nation hin.

In Willach setzte sich beim 4-Kilometer-Melde-Staffellauf eine Mannschaft mit ruhmreichen Kämpfern der Division Nord in der Führung von Lt. Buhner in der Tageszeitung von 2:38:43 in der Klasse mit Langlauf-Stieren erfolgreich durch, während in der Klasse für Mannschaften auf Touren-Stieren die Gendarmerie Ränien in 3:30:01 die beste Zeit erzielte. Im 12-Kilometer-Geländelauf triumphierte die SA-Standarte Wehrführer 9, die als einzige unter den 29 gestarteten Mannschaften unter der Stunde Grenze blieb.

Der Abfahrtslauf auf der 4,5 Kilometer langen Strecke in Folgezeiten brachte eine Reihe schöner Leistungen. Die Tageszeitung lief auch hier mit 2:58,4, ein Vertreter der Ordnungspolizei, Kuebler Senel, aber dichtauf war mit 3:06,2 Andi Krallinger bester SA-Läufer und Sieger dieser Klasse.

Schwedische Niederlage in Hamburg

Eine schwedische Eishockeymannschaft trat am Wochenende in Hamburg gegen eine deutsche Auswahl an. Die gegen die Gäste mit 8:0 (1:0, 3:0, 4:0) 8:0 (1:0, 3:0, 4:0) Toren einen bemerkenswerten Sieg feierte. In der deutschen Mannschaft gab es vorbildliche Zusammenarbeit und schöne Leistungen der Stürmer, von denen besonders Traumann, Komat und Demmer als die erfolgreichsten Torchützen herausstagen.

Wiens Junioren gewannen den im Rahmen durchgeführten Städtekampf in Kunstlaufen gegen die Hamburger junge Garde überlegen mit 8:3 (8:0) Punkten. Erheblich zu dem vollen Gelingen des Abends trugen weiterhin Spanne Rindberger und das Tanzpaar Trude Wenter-Fritz Stantel mit ihren Vorführungen bei.

Germania Leer im Pokalspiel 0:3 unterlegen

Glücklicher Sieg der VSG. Kriegsmarinewerft Wilhelmshaven

Nach ihrem hohen Sieg in Aurich konnte es sich im weiteren Pokalspiel für die Betriebsportgemeinschaft Kriegsmarinewerft Wilhelmshaven nur um die Höhe des Erfolges handeln. Es setzte sich jedoch die Mannschaft des VfL Germania nicht von vornherein damit einverstanden war, die Rolle des Besiegten zu übernehmen. Die Wilhelmshavener Mannschaft mußte kämpfen, um eine Runde weiterzukommen. Germania Leer hat der gegnerischen Elf und ihrem Anhang Respekt abzurufen. Das das Spiel dennoch durchgeführt wurde und kein Spieler zu Schaden kam, stellte dem Sportgeist beider Mannschaften das beste Zeugnis aus.

Wie gesagt, hatte Wilhelmshaven bei seinen Torerfolgen großes Glück. Aber dennoch war der Sieg dank besserer Leistungen im Sturm verdient. Wagner, der Mann aus Kaiserslautern, war der gefährlichste Mann, und Willi Wiesen nicht ein solch großes Glück gezeigt, wäre die Angriffsschreie Wilhelmshavens wohl kaum zu halten gewesen. Aber auch die beiden Außenläufer Hattermann und Boer sowie Hof in der Verteidigung, in der ersten Halbzeit auch Kurbancel, waren ausgezeichnet. Am Sturm war Lens, der beste Mann. Giesen und Sinnberg blieben hinter ihren genohnten Leistungen zurück, so daß der Sturm ziemlich lahmgelagert war.

Schweizer Stmeister gestorben

Der weit über die Grenzen seiner Schweizer Heimat bekannte Stimpinger Fritz Kaufmann, Grindelwald, ist unerwartet im besten Mannesalter gestorben. In den zwanzig Jahren seiner aktiven Laufbahn erlänpte er rund zweihundert Siege, auf allen Stufen der Welt. Zweimal hintereinander, 1929 und 1930, gewann er die Schweizerische Meisterschaft.

Lucie Weeg Reichstiegerin

Die Entscheidung der Eischneeläufer auf dem Jellersee ist am Sonntagvormittag im Reichstiegerwettbewerb der Frauen gefallen. Lucie Weeg (Wiener EG.) erwies sich nach ihren Siegen über 500 und 1000 Meter

Trotz ungünstiger Bodenverhältnisse haben die Zuschauer ihre Freude an den guten Leistungen beider Mannschaften. Germania erzwang sofort nach Anstoß eine Ecke, die auf heringelassen abgewehrt wurde. Germania überlegte. Wiesen spielt auf Angriff. Wilhelmshaven muß verteidigen. Die Angriffe der Platzmannschaft sind immer gefährlich. Leers kurz Angriff wird zur zweiten Ecke abgewehrt. Wilhelmshaven wird besser. Der Halbsieger läßt eine große Erfolgsmöglichkeit aus. Meenenga hält Weegschieße sicher. Aber auch der gegnerische Torhüter ist nicht zu schlagen. 43 Minuten sind bereits gespielt. Meenenga sünat einen letzten Ball, läßt ihn wieder los, Wenter legt nach. Wilhelmshaven führt über-taichend 1:0. Gleich darauf ist Halbsiegt.

Inerhalb weniger Minuten nach Wiederbeginn wird Leers Niederlage festgelegt. Der Ball schlägt auf eine unebene Stelle auf, nimmt eine andere Richtung und landet im Tor. Wenter ein glücklicher Erfolg. Leers Wintermannschaft gerät nur etwas durcheinander. Wilhelmshavens kommt kurz auf, und schon führt ein unhaltbares Kopfstöße des Halbsinken zum dritten Tor. Leer ist nunmehr geschlagen. Wilhelmshavens Mittelstürmer trifft den Pfosten. Bernlein ist gut durchgekommen, der Torwart hält den Ball mit Mühe auf der Torlinie. Giesens Alleingang endet beim Torwart. In den letzten Minuten starben, aber erfolglos bleibend den Drängens Germanias fällt der Schlupfpiß.

Germania trat an mit Meenenga, Kurbanel (AM), Hof, Hattermann, Wiesen (WM), de Boer (WM), Bernlein (AM), Sinnberg (AM), Giesen (AM), Lens (AM), Webeneger.

auch auf der langen 1500-Meter-Strecke allen Mitbewerberinnen um eine Klasse überlegen und wurde Reichstiegerin mit Note 171,32 vor Annelle Schorr (Berliner SE) mit 180,18 und der Titelverteidigerin Ruth Viller, (Post EA, Berlin) mit Note 181,77.

Den dritten Sieg landete auf Gsfr. Carl Wagnert (WS, Wiener EG.) als Titelverteidiger bei den Männern. Er gewann die 1500 Meter in der noch recht guten Zeit von 2:31,8 und verwies neuerdings den Barntischen Meister Franz Fiezer (Münchener EV.) auf den zweiten Platz. Der vierte Lauf ergab das gleiche Bild. Wiedermum siegte Wagnert und stellte damit seine dritte Deutsche Meisterschaft endgültig sicher.

Deutscher Handball in Schweden

Die deutsche Handball-Nationalmannschaft, die in Göteborg den Länderkampf gegen Schweden knapp mit 15:14 Toren gewann, mußte in ihrem zweiten Spiel in Kristianstad vor 1500 Zuschauern eine knappe Niederlage hinnehmen und wurde von einer zweifachen schwedischen Auswahl mit 12:10 (6:4) bezwungen. Die Schuld an der Niederlage tragen nicht zuletzt die geringe Ausmaße der Spielplätze, die viel zu schmal war und daher den Durchbrüchen der Stürmer vielfach die Wirkung nahm.

Die Handballmannschaft der Universität Berlin folgte einer Einladung nach Schweden. Die Berliner Studentenmannschaft jüncht an einem Turnier in Uplala teil, wo sie hinter den Hochschull-Mannschaften von Uplala und Stockholm allerdings nur den dritten Platz belegten, nachdem sie gegen den Zweitplatzierten Uplala gespielt und gegen Stockholm nur knapp mit 5:6 unterlegen waren.

Deutsche Vormeisterschaften

Die Großdeutschen Amateure-Vormeisterchaften wurden am Sonntag in Berlin mit einem Festakt eingeleitet, und schon am Nachmittag begannen in der schiedsgeschmückten Stadthalle die ersten Auscheidungsläufe. Reichsfachamtseiter Dr. Wehner machte am Vormittag nach der Begrüßung durch die Vertreter der Stadt längere Ausführungen über den Vorpost und seine Tätigkeit im abgelaufenen und neuen Jahr. Am Nachmittag begannen in der fast ausverkauften Halle schon die ersten Kämpfe, die verischiedene Leberführungen brachten. So schied im Pantangewicht der Hamburger Weber wegen Lebergenichts trotz seines Punktsieges über von Uminski aus, und in der gleichen Klasse verlor der gute Weideutsche Schopp gegen Salari (Viktorianskabb), der das neu hinzugekommene Wariß und hervorgehend vertrat. Im Halbflügel gewicht war Juwzi (Wien) durch eine Schenkelverletzung behindert und wurde durch Bonitz (Danzig) ausgespundet.

Reichswinterhilfe-Lotterie

Sofortiger Gewinnscheid!

Amtlliche Bekanntmachungen

Anordnung

über Handelspreisen und Verbraucherpreise für Speisekartoffeln

Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln im Februar 1941
 Der Herr Oberpräsident - Preisbildungsstelle - in Hannover hat mit Erlass vom 16. Januar 1941 - D. P. 1/4 b Nr. 8a - die 3. Bekanntmachung über Handelspreise und Verbraucherpreise für Speisekartoffeln im Monat Februar 1941 erlassen, die im Wortlaut in einem der nächsten Stücke des Regierungsamtsblattes veröffentlicht wird. Daß dieser Bekanntmachung gilt für den Regierungsbezirk Aurich im einzelnen folgendes:

Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln im Februar 1941

	weiße, rote u. blaue Speisekartoffeln je 50 kg	gelbe Speisekartoffeln je 50 kg
	RM	RM
1. Bei Abgabe durch den Versandvertreter im A-Gebiet frei Keller des Verbrauchers bis zu	3,10	3,40
2. Bei Abgabe durch den Empfangsvertreter im A-Gebiet, wenn über den Versandhandel bezogen, frei Keller des Verbrauchers bis zu	3,30	3,60
3. Bei Abgabe durch den Kleinvertreter im A-Gebiet, wenn über den Großhandel bezogen, ab Verkaufsstelle		
a) in Mengen von 50 kg und mehr bis zu	3,30	3,60
b) in Mengen unter 50 kg bis zu	0,39 je 5 kg	0,42 je 5 kg
4. Bei Abgabe durch den Erzeuger auf dem Wochenmarkt und frei Keller des Verbrauchers im A-Gebiet bis zu	3,30	3,60
5. Auf dem flachen Lande und in Gemeinden, die nicht ausdrücklich als A-Gebiet erklärt sind, ab Lager des Händlers und bei unmittelbarer Belieferung durch den Erzeuger frei Keller des Verbrauchers		
a) bei Abgabe von 50 kg und darüber bis zu	2,35	3,15
b) bei Abgabe unter 50 kg bis zu	0,34 je 5 kg	0,37 je 5 kg

Zu diesen Preisen ist dem Großhandel in den Städten Hannover, Cuxhaven, Osnabrück und Westermünde ein Zuschlag von 0,10 RM je 50 kg gekattelt, der dem Einzelhandel angehängt werden darf. Der Kleinvertreter (nicht Erzeuger und Großhandel!) ist bei Lieferung von Mengen bis zu 250 kg frei Keller des Verbrauchers berechtigt, einen Transportzuschlag von 0,20 Reichsmark je 50 kg zu berechnen.

Diese Preise sind errechnet unter der Voraussetzung, daß alle Handelsstellen eingeschaltet waren. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß alle Vertreter ihre Verdienstspanne in keinem Fall überschreiten dürfen. Sind Handelsstellen überprungen worden, müssen sich die Preise entsprechend senken.

Aurich, den 1. Februar 1941.
 Der Regierungspräsident - Preisüberwachungsstelle.
 In Vertretung geg. D. de.
 Beschlusbigt: Paffenholz, Reg.-Sekretär.

Animalin mit D-Vitamin

behebt Kümmern und Mangelkrankheiten unterstützt Fröhreite und Mastung hilft Eiweiß sparen

Betrifft: Ausgabe des Bienenhonigs

Nach der Bekanntmachung vom 26. November 1940 soll den Kindern der Versorgungsberechtigten bis zum Alter von sechs Jahren (nicht denjenigen der Selbstverfürger) eine einmalige Sonderzuteilung von Bienenhonig in Höhe von 250 g je Kopf gewährt werden. Für diese Zuteilung waren die Abchnitte F 1 der beiden Reichsfettarten 17 für Kleinkind und Kleintinder den Kleinverteiler, die bisher schon mit Bienenhonig gehandelt haben, als Ertragbehaltscheine zum Abtrennen vorzulegen. Die hiernach von diesen Kleinverteiler vorzunehmende Erwirkung der Bezugsheine für die Großverteiler hat sich durch verspätete Abgaben der Ertragbehaltscheine durch eine größere Zahl von Kleinverteiler so verzögert, daß erst jetzt mit der Ausgabe des Bienenhonigs begonnen werden kann. Der Bienenhonig wird in der 19. Zuteilungsperiode auf Abchnitt F 1 der beiden Reichsfettarten 19 für Kleinkind und Kleintinder in der Zeit vom 27. Januar bis 9. Februar 1941 von den vorbestimmten Kleinverteiler, bei denen die Ertragbehaltscheine abgegeben sind, verabfolgt. Kleinverteiler dürfen Bienenhonig nur auf Grund der bei ihnen abgegebenen Abchnitte F 1 der Reichsfettarten 17 für Kleinkind und Kleintinder ausgeben. Zweifelhafte Handlungen sind strafbar.

Der Preis des Bienenhonigs stellt sich je 250 g ohne Glas auf 75 Pf.

Leer, den 25. Januar 1941.
 Ernährungssamt des Kreises Leer.
 Abteilung B.

Betrifft: Eierverteilung

Auf den vom 13. Januar bis 9. Februar 1941 gültigen Behaltsheine der Reichsfettarten werden zwei Eier für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben, und zwar in der Zeit vom 27. bis 31. Januar 1941

1 Ei auf Abchnitt a,
 1 Ei auf Abchnitt b.

Leer, den 25. Januar 1941.
 Ernährungssamt des Kreises Leer.
 Abteilung B.

Die Auswahlstermine des Vereins Ostfriesischer Stammviehzüchter e. V., Norden,

sind nicht in Nr. 1, sondern in Nr. 4 des Wochenblattes der Landesbauernschaft Westfriesens, Oldenburg, veröffentlicht.

Verein Ostfriesischer Stammviehzüchter e. V., Norden.

Gedenket

der hungernden und frierenden Vögel

Noch lebendig

in der Erinnerung aller Teetrinker sind die frohen Stunden, die man am gemüthlichen Teetisch zubrachte

Und **All wat läwt kumt wär!**

Eines Tages auch: **Omnibehrends Tee** der durch seine Güte berühmte